

Leo F. Postl

Kaunertal

Schmelzender Gletscher und Kälteeinbruch



Als besonderer Freund von »Feuer und Eis«, genauer gesagt »Vulkanen und Gletschern«, haben mich die stetigen Meldungen vom Rückgang der Gletscher mehr als beunruhigt. Ich wollte mir deshalb selbst ein Bild von den Zuständen in den Alpen machen. Vor fünf Jahren waren wir in Patagonien und haben dort bereits erste Anzeichen zu sehen bekommen – diese wurden damals noch als »wiederkehrende Klimaschwankungen« abgetan. Für eine Kurzreise boten sich also die Alpen an. Aber neben Gletschern für mich, sollte es auch noch reizvolle Ziele in der nahen Umgebung für meine Frau geben. Alles nicht so einfach. »Einmal auf den Gletscher von mir aus, dann reicht's aber«, war die Vorgabe. Die restlichen Tage der Kurzreise wollte sie mit »normalem« Wandern und auch mal mit einem Stadtbummel verbringen. »Im Trubel mit Disco am Abend will ich nicht wohnen – und in einem Kuhstall im Dorf auch nicht«, stellte sie mich dann doch



vor eine schwierige Aufgabe. Aber mit einem Öko-Hotel am Berghang hatte sie selbst »was Akzeptables« gefunden. Die letzten Wettermeldungen aus unserem gebuchten Hotel verhiessen nichts Gutes. »In den letzten Tagen hatten wir hier oben 32 Grad, das haben wir noch nie erlebt«, vermeldete die Gastgeberin aus fast 2000 Meter Höhe. Ich sah meinen Gletscher schon ganz dahinschmelzen, dabei hatte ich doch insgeheim auf einen Kälteeinbruch mit Schnee gehofft. Das gibt es dort alle drei bis vier Jahre und wäre die Voraussetzung für besondere Fotos. Es war immer noch ziemlich warm als wir nach langer Fahrt in unserem Öko-Wellness-Hotel ankamen. Der Rotwein auf



der Terrasse mundete vorzüglich und am Berghang gegenüber konnten wir die Lichter der bekannten Ski-Orte Serfaus, Fiss und Ladis aufleuchten sehen – bei uns brannte nur eine Kerze. Gleich am nächsten Tag stand die Tour zum Kauner-Gletscher auf dem Programm. »Du hast wohl Angst, dass der in den nächsten zwei Tagen zerschmilzt«, stichelte meine Frau Astrid und forderte erst einmal eine Eingewöhnungstour zum Wandern. Widerspruch wäre zwar nicht zwecklos aber nachhaltig gewesen. Deshalb schulterten wir unsere Wanderausrüstung – ich den Kamerarucksack, sie den Rest – also Regenkleidung und Verpflegung. Das machen wir immer so.

Wir wählten eine Wanderroute die beste Alpenlandschaften – und mit etwas Glück – sogar Steinböcke versprach. Zuerst ein Stück mit dem Auto, dann zu Fuß. Am Ausgangspunkt der Wanderung, mit einer vorgegebenen Zeit von vier Stunden, gab es einen Hinweis auf eine »kurze Verlängerung« zur Gletscherzunge. »Das machen wir«, war ich voller Begeisterung. »Das entscheide ich, wenn ich dort bin«, so meine »Sherpa«, die ja die lebenswichtigen Sachen trug. Der Weg führte durch wahrlich wunderschönes Alpengelände, schmale Pfade, steile Aufstiege – aber kaum Wanderer. Dennoch kamen plötzlich ein paar Steine herunter gepoltert. »Das war bestimmt ein Steinbock«, waren wir uns sicher – aber gesehen haben wir keinen. »Jetzt muss doch dieser komische Abzweig bald kommen, sonst kannst du die



Gletscherzunge knicken«, blickte meine Frau nach fünf Stunden auf die Uhr. Ich handelte noch eine halbe Stunde Zeit heraus – und zwei Minuten vor Ablauf standen wir am Wegweiser »Zum Gletscher«. Wir erkannten das klägliche Ende im Tal weiter unten. »Naja, es geht ja nur abwärts«, war unsere Motivation, das Stückchen des Weges noch dran zu hängen.

Doch nicht jeder Weg führt gerade zum Ziel, schon gar nicht in den Alpen. Es war ein Auf und Ab, bis wir – nach sieben Stunden – endlich an der Gletscherzunge waren. Das Bild war auf den ersten Blick erschütternd: Mehr als dreißig Meter fehlten zur Höhe die er einst einmal hatte und Kilometer waren es zur Endmoräne. Und dorthin zeigte der Pfeil zu unserem Ausgangspunkt – also noch einmal eine Stunde über Stock und Stein. Wir waren ziemlich platt als wir am Gasthaus ankamen, dafür schmeckte die Suppe mit den Kaaspreßknödeln umso besser.

Am nächsten Tag fuhr ich die müden Knochen bis an die Seilbahnstation des Kaunergletschers und bei strahlendem Sonnenschein hatten wir ein wahrlich perfektes Alpenpanorama. Hier oben in über 3000 Meter Höhe war noch nichts vom Rückgang zu spüren, dafür umso mehr, je tiefer man kam. Und dann gab es noch die wirklich große Überraschung – aber nur für mich: ein Kälteeinbruch mit Schnee bis hinunter in 1.800 Meter Höhe. Meine Frau kauerte im Auto und ich stapfte im frisch gefallenen Schnee herum um die besonderen Motive zu fotografieren. Immer wieder hupten Autolenker als sie mich gar in Badehose vor einem kleinen Wasserfall sahen. Solche Aufnahmen suchte eine Outdoor-Agentur. Da sich kein »Model« fand, blieb mir nichts anderes übrig als selbst diese Aufgabe zu übernehmen – und meine Frau drückte auf den Auslöser. Freilich begleitet vom Kommentar: »Wenn du krank wirst, pflege ich dich nicht.« Ich habe es überlebt.



Stadtbibliothek Neu-Isenburg
Forum für Medien- und Lesekultur

STADTBIBLIOTHEK NEU-ISENBURG

- MEDIEN
- INFORMATIONEN
- VERANSTALTUNGEN




www.neu-isenburg.de/kultur-und-freizeit/stadtbibliothek/

Stadtbibliothek Hauptstelle
Frankfurter Str. 152
Tel. 06102 747400
Di und Do 11-19 Uhr
Mi und Fr 11-18 Uhr
Sa 10-13 Uhr

Westend-Bibliothek
Alicestr. 107
Tel. 06102 723123
Di 10-14 Uhr
Mi, Do und Fr 14-18 Uhr

Stadtteilbibliothek Gravenbruch
Dreiherrnsteinplatz 3
Tel. 06102 8107646
Di und Mi 14-18 Uhr
Do 10-14 Uhr

Stadtteilbibliothek Zeppelinheim
im Bürgerhaus
Tel. 069 692341
Di 15-18 Uhr



TÜREN Haustüren, Ganzglastüren
FENSTER Holz · Kunststoff · Aluminium
SICHERHEITSTECHNIK für Haus und Wohnung
ROLLLÄDEN elektrisch und manuell
FALTSTORES – die Alternative zur Gardine
INSEKTENSCHUTZ · SPIEGEL
GLASDESIGN · GLASREPARATUREN
INDIVIDUELLE GLASZUSCHNITTE

Wir sind auch weiterhin für Sie da.

Aus aktuellem Anlass bieten wir Ihnen diverse Infektionsschutzsysteme an: Machbar aus Plexiglas oder ESG-Glas · als Standardmaß oder individuell nach Ihren Wünschen · mit oder ohne Durchreiche.



Luisenstr. 56
Neu-Isenburg
Tel. 06102 80 02 84
info@dietz-glasbau.de
www.dietz-glasbau.de